

Leidenschaftlich zielstrebig

Irene Rodríguez Rubio ist vor sechs Jahren nach Deutschland gezogen. Genauso lange arbeitet die ehrgeizige Spanierin, die leidenschaftlich gerne neue Sprachen und Kulturen kennenlernt, bei Nestlé.

Frau Rodríguez Rubio, was wollten Sie als Kind immer werden?

Kassiererin. Ich sagte damals „Señora de pagar“ dazu. Ich war begeistert von der Idee, alle Artikel über den Scanner zu ziehen, den Überblick über die Einkäufe zu haben und mit den Scheinen und Münzen zu hantieren.

Stattdessen sind Sie Brand Managerin bei Nestlé geworden und zuständig für die Marke Starbucks. Was gefällt Ihnen bei Ihrer Arbeit am meisten?

Dass ich in meiner Rolle viel Verantwortung trage und mit einem tollen Team zusammenarbeite. Ich bin für den kompletten Marketing-Mix und die Kommunikation für meine Projekte zuständig. Dadurch kann ich neben meiner Marketing-Expertise meine Vertriebs- und Category-Management-Kenntnisse weiter ausbauen. Mein Ziel dabei ist es, die Marke und die Produkte erfolgreich auf dem deutschen Markt zu etablieren und zum Wachstum der Kaffee-Kategorie beizutragen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit am liebsten?

Ich treibe gerne Sport und reise sehr gerne. Vor Corona bin ich alle zwei bis drei Monate nach Spanien geflogen. Meine ganze Familie und viele Freunde leben in Madrid. Außerdem liebe ich das Essen und das Wetter. Ich freue mich, wenn ich wieder dorthin kann.

Ich entdecke aber auch gerne neue Länder. Sprachen und Kulturen kennenzulernen gehört zu meinen Leidenschaften.

Wie viele Sprachen sprechen Sie denn?

Meine Muttersprache Spanisch natürlich, und dann noch Deutsch, Englisch, Französisch, Portugiesisch und Italienisch. Chinesisch habe ich leider fast komplett verlernt, weil ich es im Alltag nicht verwende.

Wann sind sie nach Deutschland gezogen?

Vor sechs Jahren. Seitdem arbeite ich bei Nestlé. Die Perspektiven waren hier vielversprechender als in Spanien, aber ich musste dafür meine Familie und Freunde in Spanien zurücklassen und neu anfangen. Mittlerweile ist Deutschland zu meiner zweiten Heimat geworden. Während meines Studiums habe ich bereits ein Jahr in Münster gelebt. Das war eine große Herausforderung für mich, weil ich alle Fächer dann auf Deutsch studieren musste. Und das, obwohl die Ansprechpartner der FH in Deutschland dachten, dass meine Sprachkenntnisse dafür nicht ausreichen. Ich habe es geschafft und einen Doppelabschluss in internationaler Betriebswirtschaftslehre erreicht.

Bereuen Sie, dass Sie in ein anderes Land gezogen sind?

Nein, ich bin überzeugt, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe. Dank jeder meiner Auslandserfahrungen konnte ich meinen Horizont erweitern und mich weiterentwickeln.

Was war Ihre letzte gute Idee, abgesehen davon, sich für den Stiftungspreis zu bewerben?

Eine Winterdecke für meine Vespa zu kaufen, denn ich fahre auch in der kalten Jahreszeit mit meinem Roller ins Büro. *nis/lz 45-20*

Irene Rodríguez Rubio (29) arbeitet bei Nestlé als Brand Managerin für die Marke Starbucks. Sie verantwortet in Deutschland die Kaffee kapseln, Filterkaffee und ganze Bohnen der internationalen Marke. Davor war sie für drei Produktkategorien der Marke Maggi zuständig. Sie möchte ihr Preisgeld auch dafür nutzen, Expertise in Vertrieb und Category Management aufzubauen.



Mission New Work

Laura Bornmann hat es in weniger als zehn Jahren bei Rewe Dortmund vom Azubi zur Leiterin der Personalentwicklung geschafft. Ihr Ziel, Führungskraft zu werden, hat die 29-Jährige mit Ehrgeiz, Fleiß und eisernem Willen erreicht. Rückgrat, Menschlichkeit und Teamgeist zeichnen sie aus.



Wie starten Sie morgens in den Tag?

Mit einer Tasse Kaffee und einem Buch oder einer Zeitung. Manchmal beantworte ich auch die ersten Mails und auf jeden Fall höre ich auf dem Weg ins Büro Nachrichten und einen guten Podcast. Themen rund um Wirtschaft, modernes HR-Management und Persönlichkeitsentwicklung, aber auch Startups und Gründertum interessieren mich besonders. Ich versuche immer mit positiv-inspirierenden Gedanken und möglichst entspannt in den Tag zu starten und entsprechend früh aufzustehen.

Wenig entspannend sind die Unwägbarkeiten der Corona-Pandemie.

Das stimmt. Corona ist schlimm, darüber ist nicht zu diskutieren. Aber hinsichtlich diverser Kulturfragen rund um New Work und ganz besonders mit Blick auf flexibles Arbeiten und die Einstellung von Führungskräften und Mitarbeitenden dazu hat es einen positiven Schub gegeben. Diese Themen lassen sich gerade gut vorantreiben.

Wie sieht das konkret aus?

Vieles hat sich durch die Umstrukturierung bei Rewe Dortmund in den letzten Jahren schon verändert. Ich arbeite mit meinem Team daran, die Menschen für New Work bzw. Agilität zu begeistern und möchte in meinem Bereich Vorreiter sein. So gibt es in der Personalentwicklung seit kurzem viele kleine Teams, die Verantwortung für ihre Fachbereiche haben und selbstständig Entscheidungen treffen können. Viele junge Leute sind mittlerweile Teamleiter und wir sind in vielerlei Hinsicht moderner und offener geworden. Das heißt

auch, dass Fehler, die nicht aus Nach- oder Fahrlässigkeit entstehen, erlaubt sind. Vertrauen ist die absolute Grundlage für gute Zusammenarbeit und am Ende auch für gute Ergebnisse.

Was machen Sie, wenn Sie nicht arbeiten?

Bei mir verschwimmen Arbeit und Freizeit stark miteinander und das finde ich auch gut so. Das ist eine bewusste Entscheidung, manchmal kann ich das gar nicht genau unterscheiden. So lese ich beispielsweise häufig Fachliteratur, die mich generell interessiert und mir gleichzeitig auch im Job weiterhilft. Mir macht es auch nichts, am Wochenende mal eine Mail zu schreiben oder etwas für die nächste Woche vorzubereiten, weil es sich nicht wie Arbeit anfühlt. Natürlich lese ich auch gerne Romane, mache Sport und treffe Freunde. Außerdem gehe ich gerne essen oder koche selbst, wenn ich genug Zeit habe. Ebenso interessiere ich mich für Mode und finde Reisen und andere Kulturen spannend.

Gibt es Menschen, von denen Sie nachhaltig beeindruckt sind?

Ja, da wären sicherlich einige zu nennen. In der Handelswelt gehört definitiv der dm-Gründer Götz Werner

dazu. Es beeindruckt mich zutiefst, wie er das Unternehmen aufgebaut, sich und sein Handeln immer wieder kritisch hinterfragt und dm auf diese Weise kontinuierlich weiterentwickelt hat. Vor allem imponiert mir sein ausschließlich positives Menschenbild und dass er neben dem Kunden auch immer den Mitarbeitenden und seine Bedürfnisse radikal in den Fokus seines Wirtschaftens gestellt hat.

Wofür würden Sie sich aktuell am ehesten ehrenamtlich einsetzen, wenn es Ihre Zeit zuließe?

Für die Hospizarbeit, weil ich weiß, wie wichtig und hilfreich die Arbeit dort für betroffene Menschen ist. Darüber hinaus gibt es aber noch jede Menge weitere förderwürdige Bereiche. Es ist für mich völlig unverständlich, dass in der heutigen Zeit noch Menschen Hunger leiden, vor Krieg flüchten oder für ihre Freiheits- und Autonomierechte kämpfen müssen. Aber ich sehe auch ein, dass es hierfür keine einfache Lösung gibt. Aktuell bin ich im Verband der Personalmanager aktiv. Dort würde ich gerne irgendwann mal Verantwortung in einem Gremium übernehmen. Denn HR rückt ja für viele Unternehmen und Branchen zunehmend in den Fokus und ich bin mir sicher, dass ich da etwas bewegen kann. *ak/lz 45-20*

Laura Bornmann (29) übernimmt gerne Verantwortung. Mit ihrem Team kümmert sie sich um Aus- und Weiterbildung sowie die Themen Talentmanagement, Employer Branding, Recruiting, Organisationsentwicklung und Agilität. Immer schon hat sie sich sowohl nebenberuflich als auch in ihrer Freizeit fortgebildet. Mit dem Preisgeld möchte sie als nächstes zwei mehrtägige Seminare an der St. Galler Business School finanzieren.

